

Die Freestyl-Bibliotheken in Duesseldorf und Moenchengladbach

Dank der Finanzierung meines Praktikums durch **Bibliothek und Information International**, der Unterstuetzung des **Goethe-Instituts-Riga**, **Kinderliteraturzentrums der Nationalbibliothek Lettlands**, hatte ich die Moeglichkeit, vom 10. bis 15. Oktober 2010 die Freestyle-Bibliotheken in Duesseldorf und Moenchengladbach zu besuchen. Insgesamt lernte ich die Arbeit mit dem Publikum der Jugendlichen in sechs Bibliotheken kennen.

Da ich schon viele Informationen ueber Jugendbibliotheken in Deutschland im Internet gefunden hatte, war mein Hauptziel nun, alles mit eigenen Augen zu sehen. Ehrlich gesagt hatte ich die Idee nicht wirklich verstanden, sie schien mir sehr isoliert und in unserer Situation wahrscheinlich recht kompliziert zu sein. Aber ich hatte mich geirrt.

Wer sind und was wollen die jungen Leute? Sie sind 14- bis 25jährige Jugendliche und junge Erwachsene, eine inkohaerente Gruppe mit schnell wechselnden Interessen und Lebensstilen.

Leseverhalten, Kommunikation und Medienlandschaft haben sich drastisch veraendert: sie sind bei Jugendlichen gepraegt von Multimedialitaet, abnehmender Bedeutung von Buechern (nur 19% der 14jaehrigen Deutschen haben laut Stiftung Lesen noch eine gefestigte Bindung an das Medium Buch), abnehmender Leselust und zunehmender Verzahnung mit der Popularkultur. "Die Attraktivitaet eines Films oder einer Fernsehserie kann sogar so hoch sein, dass Kinder und Jugendliche, die ansonsten nicht zum Lesen zu motivieren sind, sich fuer Nacherzaehlungen oder Fan-Buecher interessieren. Eine zentrale Lesemotivation liegt – wie Untersuchungen des IfaK belegen – im Fan-Verhalten begruendet."¹

Schule und Bildung werden als wenig lustvoll empfunden, obwohl Jugendlichen klar ist, das Bildung in einer von Konkurrenz und Leistungsdruck bestimmten Welt Voraussetzung fuer Erfolg ist. (Bibliotheken befriedigen mit ihrem derzeitigen Angebot vor allem Schul-und Ausbildungsbedarf.)

Spass und Entspannung sind zentrale Motivationen fuer Freizeitaktivitaeten. „Genuss ist Muss: Die meisten Jugendlichen entspannen sich heute lieber auf der Tanzflaeche – anstatt in einer Bibliothek.“² Beides verbinden Jugendliche kaum mit dem Lesen von Buechern – Non-Books versprechen hoehere Erlebnisqualitaet – und noch weniger mit dem Besuch von Bibliotheken.

Dies ist die Situation, von der die Bibliotheken ausgehen muessen, die die Lesekompetenzen der Jugendlichen foerdern wollen. Meiner Meinung nach war und ist die Situation in Lettland fuer die Arbeit mit dieser Zielgruppe aehnlich.

In der Bibliothek Rheindahlen ist der Jugendbibliotheksteil sehr organisch in den Kontext der ganzen Bibliothek integriert, jedoch klar abgetrennt durch eine spezielle Ausgestaltung, die charakteristisch fuer alle Freestyle-Bibliotheken in Deutschland ist: Graffiti Bilder. Um jugendorientierte Gestaltungselemente authentisch umzusetzen, hat Moenchengladbach Kontakt zur Sorayer-Szene gesucht. Das war nicht ganz einfach, da Sprayer eher im Verborgenen arbeiten. Die Zusammenarbeit

war aber nicht nur spannend, sondern hat viel Spass gemacht und war ausserordentlich erfolgreich. Die jungen Graffiti-Kuenstler haben den Schriftzug freestyle auf der Raumfahne so ueberzeugend umgesetzt, dass das Graffiti fuer alle Werbemassnahmen vom Plakat bis zum Lesezeichen genutzt wurde und Duesseldorf sie fuer die Gestaltung ihrer Raumfahne ebenfalls engagiert hat. Das ist eins der Elemente, die diese Bibliotheken verbinden. In der Bibliothek Rheindahlen waren genauer gesagt auch die Themenuberschriften mit Graffitis dargestellt: als Hinweis darauf, zu welchen Themen alle moeglichen Materialien zusammengestellt worden sind, z.B. action+fun, boyz'n'girls, lifestyle, thrill, u.a. Wie wir schon wissen ist in Jugendbibliotheken der Bestand sowohl aus Buechern (55%) als auch aus anderen Medien (45%) an einem Ort nach Themen sortiert. Zu Beginn der Einrichtung von Jugendbibliotheken wurde ueber die Bezeichnungen der Themen diskutiert: auf welcher Sprache sollen sie benannt werden? Es ist ja allgemein bekannt, dass in unser Lexikon verschiedene Fremdworte eingehen, besonders Anglizismen. Nicht nur bei uns in Lettland, sondern auch anderswo, zum Beispiel in Deutschland. Und die Jugendlichen schnappen diese am schnellsten auf. Um die Jugendlichen anzusprechen und in einer ihnen verstaendlichen Sprache zu sprechen, wurde beschlossen, dass die Themenbezeichnungen englisch sein sollen, so spricht man die Jugendlichen am erfolgreichsten an.

Um eine ungezwungene Atmosphaere zu schaffen und zu foerdern, werden fuer die Einrichtung der Bibliothek Metallkonstruktionen verwendet: nicht nur bei den Regalen, sondern auch in der Deckenkonstruktion. Wenn man eine solche Bibliothek einrichtet, muss man den Grundgedanken im Kopf behalten, warum dies geschieht. Das heisst auch die Jugendlichen fuer die Bibliothek zu gewinnen, die nicht mehr in die Bibliothek gehen oder noch nie gegangen sind. Denn sie sind ein spezieller Teil der Besucher – sie gehen nicht mehr in die Kinderabteilung (die ist doch fuer die Kleinen!), aber auch die Erwachsenenabteilung ist noch nicht spannend fuer sie (da gibt es doch nix Interessantes!). Einer der wesentlichen Faktoren, den man beachten muss, ist, dass der Teil der Bibliothek abgetrennt ist und sich wenn moeglich weit weg von der Kinderliteratur befindet (denn damit haben sie schliesslich nichts mehr gemeinsam!).

Die Jugendlichen besuchen in den Pausen und Freistunden gern die Bibliothek und, was mich ein wenig ueberraschte, lernen auch gern dort! Ja, ich hatte den Eindruck, dass in der Bibliothek ein sehr harmonisches Umfeld geschaffen worden ist, in dem jeder ein Plaetzchen finden kann, an dem er niemand anderen stoert und selbst von niemandem gestoert wird. Sie koennen am Computer arbeiten und im Internet surfen, was dennoch nicht so haeufig genutzt wird, wie bei uns in Lettland, denn viele haben auch zu Hause die Moeglichkeit. Furr Kinder und Jugendliche ist die Internetnutzung kostenlos, Erwachsene zahlen 1,50 Euro pro Stunde.

Ich habe gesehen, dass auch Besucher aelteren Jahrgangs einen Blick in die Jugendbibliothekssammlung werfen. Alles ist so organisch eingerichtet, dass die Besucher sich entspannt und ohne Stress umschaen koennen (obwohl ich denke, dass Kinder und Jugendliche ueberall auf der Welt aktiv und hyperaktiv sind).

Meiner Meinung nach ist es eine gute Sache, dass sich neben der Jugendabteilung ein Teil der Bibliothek mit der Bezeichnung „Fuer Jungs“ befindet. Ich fragte, warum die Literatur fuer Jungen extra abgetrennt ist, die fuer Maedchen aber nicht. Die Maedchen seien nunmal von Natur aus die fleissigeren Leserinnen. Ja, das ist wohl wirklich so. Aber das bedeutet nicht, dass in diesen Teil der Sammlung nicht auch mal Maedchen hineinschauen! Die Mitarbeiter der Bibliothek ueberraschte es, dass bei den Jungen das Guinness Buch der Rekorde so gefragt ist! Vielleicht liegt das daran, dass die Jungen einen natuerlichen Wettbewerbsgeist haben, vielleicht traehmen sie von ihren eigenen Rekorden?

Die Giesenkirchener Bibliothek ist vergleichsweise klein. Fuer die Ausgestaltung der Jugendbibliothek wurden wieder Graffitis verwendet, doch in diesem Fall stellen sie den Namen der Bibliothek dar, nicht das Thema (in dieser Bibliothek sind die Themenbezeichnungen nicht als Graffitis dargestellt). Die Begrenzung fuer diese Abteilung bildet ein gruener Teppich, der zeigt, wo das „Reich der Jugendlichen“ ist. Also noch eine Art der Einrichtung. Alle Abteilungen sind voneinander sehr geschickt durch Regale getrennt, so entstehen kleine, abgegrenzte Raeume. Ich fand, dass dies auch eine gute Variante in unseren Bibliotheken sein koennte, wo nicht viel Platz ist. Auch in dieser Bibliothek befindet sich der Jugendbibliotheksteil genau auf der anderen Seite von der Kinderabteilung. Von der vorherigen Bibliothek unterschied sich auch eins der Einrichtungsdetails: Einstein, der die Zunge rausstreckt (als Darstellung eines der Freestyle-Bibliotheksthemen, in diesem Fall „knowhow“). Auch in dieser Bibliothek gab es einen abgetrennten Teil der Sammlung fuer Jungen und einen Ort, an dem die Schueler ungestoert lernen koennen, was sie auch gern nutzen. Sehr beliebt sind die elektronischen Medien, bei den Literaturgenres: Manga, Fantasy und auch Thriller. Dies hatten beide Bibliotheken gemeinsam. Schon am ersten Tag habe ich viele Ideen gesammelt und angefangen zu ueberlegen, was man bei uns, in unseren Bibliotheken, einfuehren koennte und wie, denn eine wesentliche Tatsache ist es, dass ich oeffentliche Bibliotheken besucht habe, die eine Abteilung fuer Jugendliche haben. Natuerlich habe ich mit grossem Interesse absolut alle Abteilungen und Arbeitsvorgaenge der Bibliotheken erforscht und neue Eindruecke und Erkenntnisse gewonnen.

Stadtbibliothek Moenchengladbach, die auch die Zentralbibliothek fuer ihre Filialen ist.

Beim Treffen mit den Mitarbeitern der Bibliothek wird betont, dass man mit der Zielgruppe der Jugendlichen besonders umgehen muss. Man muss ihre Wuensche beachten und ihnen zuhoeren sowie die Jugendlichen selbst maximal in verschiedene Arbeitsprozesse einbeziehen. Der gewuenschte Effekt ist, dass die Jugendlichen ueber die Bibliothek sagen: Hey, da ist es toll, da ist es cool, dort ist immer was los, da muessen wir hingehen. Die Bibliotheken muessen sich aktiv an verschiedenen Projekten beteiligen, um die Zielgruppe der Jugendlichen anzusprechen und ausserdem die Jugendlichen selbst in die Realisierung dieser Projekte einbeziehen. Im Gesprach wird die riesige und nicht zu unterschaezende Bedeutung der Werbung

fuer die Bibliotheken betont. Es werden verschiedene Veranstaltungen organisiert, bei denen auch persoenliche Beziehungen genutzt werden; zum Beispiel wie sich Maedchen schminken koennen (mit Expertentipps). Die Bibliothek selbst muss ein Marketinginstrument sein.

In allen Bibliotheken wird die Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrern akzentuiert, besonders unter dem Aspekt der Freestyle-Bibliotheken. Die Kollegen bemerken, dass dies nicht immer gelingt, denn auch in Deutschland gibt es Lehrer, die denken, dass sie auf jeden Fall besser als die Jugendlichen selbst wissen, was fuer sie am wichtigsten, am wesentlichsten und am interessantesten ist! Es ist vorgekommen, dass zum Beispiel die Lehrer checken, was in den Mangas geschrieben steht und dann verlangen, dass ein bestimmtes Werk aus dem Bestand der Bibliothek entfernt wird.

Frage: Wenn man die Jugendbibliotheken in ein anderes Gebaeude verlegt, kommen die junge Leute dann danach zurueck in die traditionelle oeffentliche Bibliothek? Diese Frage ist auch schon auf dem Bibliothekarenkongress gefallen, aber eine eindeutige Antwort darauf gibt es nicht.

Auch in der Moenchengladbacher Jugendbibliothek werden (wie auch in den vorigen Bibliotheken) mit grossen Interesse Kriminalromane, Horrorgeschichten, Romane ueber Vampire (die auch jungen Frauen um die 30 ebenso wie Maedchen gefallen), Mystery und dann gleich als naechstes in Sachen Beliebtheit Fantasy gelesen. Wenn man Literatur zum Thema Sport zusammenstellt, muss man vorsichtig sein, denn die Jugendlichen interessieren sich zwar sehr fuer das Thema Sport und fuer verschiedene Sportarten, jedoch lesen sie darueber NICHT! Also muss der Akzent auf die elektronischen Medien gelegt werden, diese werden gern genutzt! Es wird das Thema "Klassik" erstellt, unter das die klassische Jugendliteratur faellt, denn sie laesst sich in keins der 14 Standartinteressensgebiete in den Jugendbibliotheken einordnen.

Die Zielgruppe der Freestyle-Bibliothek sind Jugendliche im Alter von 14-25 Jahren, aber das tatsaechliche Alter, in dem die Interessen mehr oder weniger gleich sind, ist zwischen 13 und 18 Jahren, denn nach dem 18. Lebensjahr veraendern sich die Interessen bereits.

Die Bibliothek Benrath befindet sich an einem unendlich schoenen Ort: im Teil eines Schlosses, umgeben von wuderschoen angelegten Gaerten und Parks, das Schloss erhebt sich in seiner ganzen Pracht und in der Naeheschimmert ein kleiner See. Allein schon die Stadt und das Schloss sorgen fuer diese schoene Aura, die auch in der Bibliothek herrscht.

Auch in dieser Bibliothek ist der Freestyle-Bibliotheksteil voellig getrennt von der Kinderabteilung. Die Einrichtung ist etwas anders als in der Moenchengladbacher Stadtbibliothek, hier sind die Interessenthemen auf kleine Tafeln geschrieben. Die Einrichtung: Barhocker und Theke, Metall. Ich habe beobachtet, dass die Jugendlichen gern kommen und sich gern hier aufhalten. Die Theke wird auch zum Lernen verwendet, also fuehlen sich die Leute hier wohl und frei. Und wie auch schon in den anderen Bibliotheken wird auch hier die Freestyle-Sammlung von Besuchern verschiedenen Alters genutzt. Ich habe gesehen, wie ein Mann - als Jugendlichen

koennte ich ihn nicht mehr bezeichnen – einen Augenblick wartete bis ein Platz an der Theke frei wird, um sich dort hinzusetzen und die neusten Zeitschriften durchzublättern. Also, die Besucher fuehlen sich in diesem Teil der Bibliothek wirklich wohl und das Image der Bibliothek kann davon nur profitieren!

Die Bibliothek Derendorf

In der Einrichtung dieses Freestyle-Bibliotheksteils sehe ich Aehnlichkeiten mit der Benrather Bibliothek vom Vortag und das ist auch logisch, denn beide sind Filialen der Dusseldorfer Zentralbibliothek. Insgesamt gibt es davon 15, doch nur in 2 davon (in den beiden, die ich besucht habe) sind Jugendbibliotheken. **In der Duesseldorfer Bibliothek** selbst gibt es keine, aber sie moechten sehr gern eine einrichten und hoffen, dass es naechstes Jahr klappt, denn das ist natuerlich auch immer eine Frage finanzieller Natur.

In Derendorf ist die Bibliothek auf 2 Stockwerke verteilt, deshalb ist es moeglich die Kinder- von der Freestyle-Abteilung zu trennen. Die Jugendlichen finden die fuer sie interessanten Themen im 1.Stock.

Also, um die gewonnenen Erfahrungen und Informationen zusammenzufassen: Freestyle ist eine Bibliothek, in der man seine Freizeit verbringen kann, ohne Bildungsfunktion, die Medienauswahl orientiert sich einzig und allein an den Wuenschen ihrer Zielgruppe (14-25 Jahre), Lernmaterialien sucht man hier umsonst, sie befinden sich in einem anderen Teil der Bibliothek. Es zeichnet sich allerdings ab, dass freestyle nicht nur von der anvisierten Zielgruppe genutzt wird: die Altersgruppenstatistik belegt eine starke Nutzung bei den 11 – 13jaehrigen Lesern sowie bei Erwachsenen (deutlich staerker bei den Frauen) von Mitte 20 bis ca Mitte 40. Die Sammlung besteht aus etwa 2000-3000 aktuellen und populaeren Medientiteln (500 Titel muessen jaehrlich erneuert werden) und zu ca. 55% aus Buechern (Print-Medien) und 45% aus Non-Books.

Die Einrichtung der Jugendbibliothek orientiert sich ebenfalls an den spezifischen Interessen der Besucher und ist ganz anders, als wir es von einer traditionellen oeffentlichen Bibliothek gewohnt sind. Der Bestand der Freestyle-Sammlung besteht aus 14 Interessenthemen. Denn hier gibt es alles, was die jungen Leute wollen – alles an einem Ort, alle Mediengruppen zu einem Thema stehen zusammen und wie eine der Ideeautorinnen der Jugendbibliothek in Duesseldorf, Frau Martina Leschner sagt: „Unser hoechster Erfolgsmasstab ist nicht etwa ein zufriedener, sondern ein begeisterter Leser.“

Jautrite Mezjane

Die stellvertretende Direktorin der Zentralbibliothek Ogre, Lettland

¹ Horst Heidtmann in: Boersenblatt 22.10.2002, S.8

² Horst Heidtmann in: Boersenblatt 22.10.2002, S.6